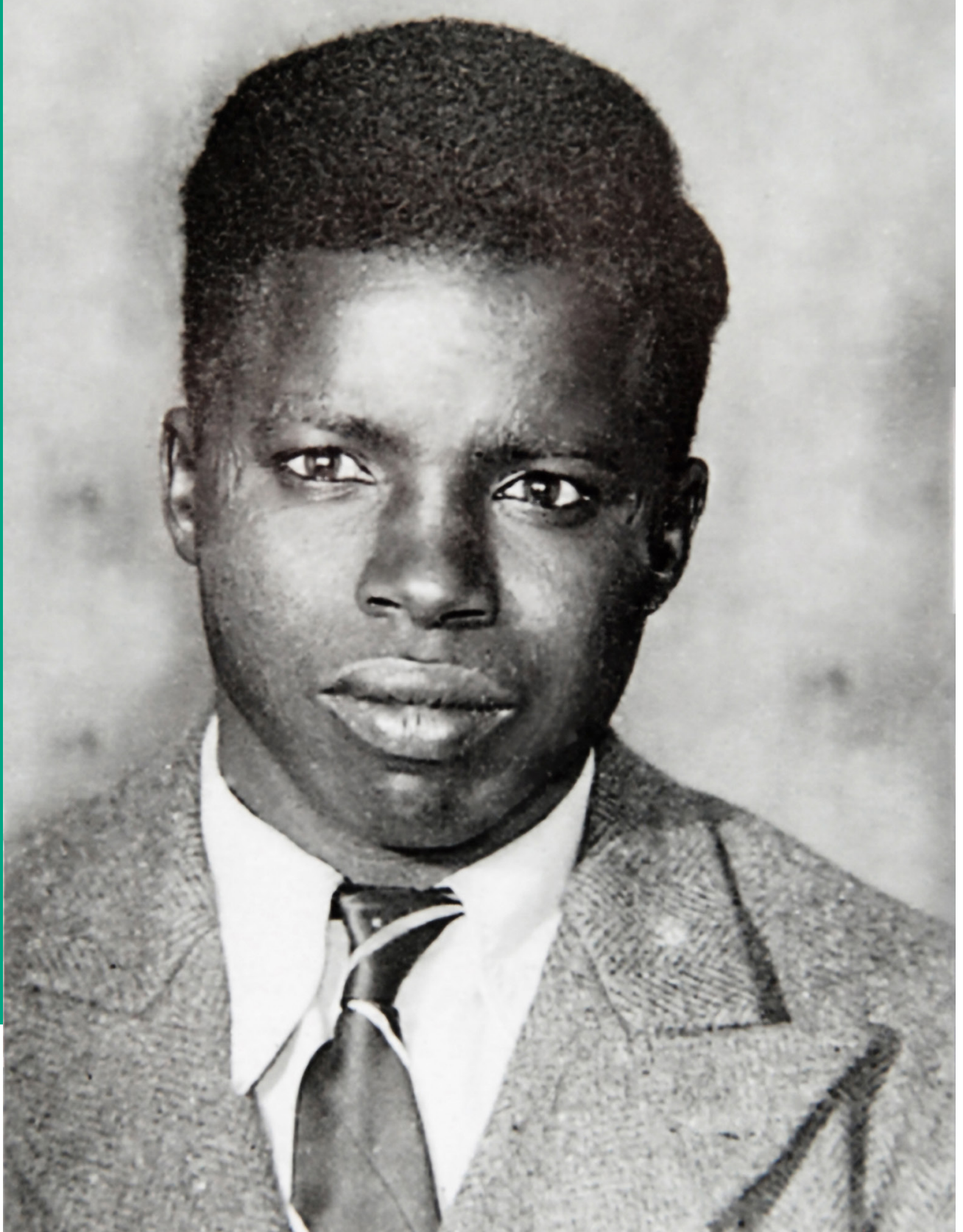


Addi Bâ
1916–1943

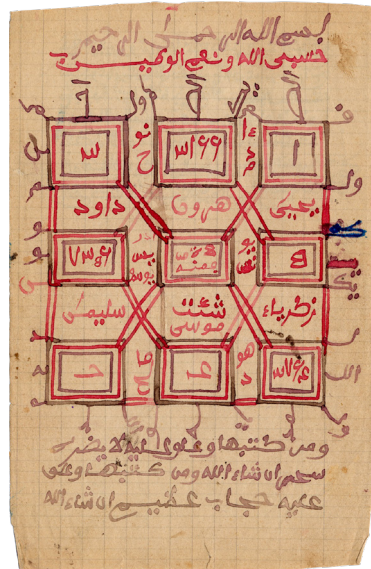


Quelle: Privatbesitz

Familie und Kindheit

Mamadou Hady Bah (genannt Addi Bâ) wird 1916 in Guinea als Angehöriger der ethnischen Gruppe der Fulbe geboren. Zu dieser Zeit ist Guinea eine französische Kolonie. Addi Bâ hat drei Brüder und eine Schwester. Seine Eltern sind Viehzüchter. Die Familie gehört der muslimischen Religion an.

In den 1930er Jahren reist Addi Bâ nach Frankreich. Im Gepäck hat er nur drei Dinge: ein Amulett, den Koran und ein Foto seiner Schwester und seiner Mutter.



Blatt aus dem Koran von Addi Bâ, undatiert
Quelle: Privatbesitz

Ankunft in Frankreich

Um 1936 lässt sich Addi Bâ in Langeais in der Nähe von Tours nieder. Dort bestreitet er seinen Lebensunterhalt durch kleine Arbeiten. 1938 zieht Addi Bâ nach Paris. Er findet ein Zimmer in der Nähe der Großen Moschee von Paris, die er regelmäßig besucht. Er arbeitet als Koch, genießt das Pariser Leben und lernt viele Menschen kennen.



Addi Bâ in Uniform in den Vogesen, um 1942/43
Quelle: Privatbesitz

Im Krieg

Als Frankreich Anfang September 1939 in den Zweiten Weltkrieg eintritt, meldet sich Addi Bâ als Freiwilliger zur französischen Armee. Er kommt in das 12. Regiment der Tirailleurs sénégalais (Senegalschützen), eine spezielle Einheit für Soldaten aus den französischen Kolonien.

Im Mai und Juni 1940 nimmt Addi Bâ an schweren Kämpfen in den Ardennen gegen die deutsche Wehrmacht teil. Er gerät in deutsche Kriegsgefangenschaft und ist im Kriegsgefangenenlager in Neufchâteau interniert. Dort erfährt er, dass Marschall Pétain das nationalsozialistische Deutschland um den Waffenstillstand ersucht hat.

Flucht aus der Kriegsgefangenschaft

Anfang Juli 1940 gelingt Addi Bâ gemeinsam mit anderen Soldaten aus den Kolonien die Flucht aus dem Kriegsgefangenenlager. Mit etwa 40 Kolonialsoldaten flieht er in einen Wald in den Vogesen. Eine Bewohnerin eines nahegelegenen Dorfes versteckt Addi Bâ und andere Soldaten.

Addi Bâ beteiligt sich am Aufbau einer Fluchtroute in die Schweiz. Etwa 40 Soldaten können sich auf diese Weise in Sicherheit bringen. Addi Bâ bleibt in Frankreich, um Widerstand gegen die Nationalsozialisten zu leisten.

Der Maquis de la Délivrance

Addi Ba lässt sich in einem kleinen, abgelegenen Haus in der Nähe von Tollaincourt als Landarbeiter nieder. Er knüpft Kontakte in der Region, insbesondere zu Marcel Arburger, dem Anführer der örtlichen Widerstandsbewegung. Im November 1942 beginnt Marcel Arburger, einen Maquis aufzubauen. Der Begriff Maquis bezeichnet Widerstandsgruppen, die hauptsächlich in schwer zugänglichen ländlichen und bergigen Gebieten aktiv sind.

Im Sommer 1943 nimmt der Maquis de la Délivrance etwa 100 Männer auf, die sich dem Service du Travail Obligatoire (S.T.O.), der Verpflichtung zur Zwangsarbeit in Deutschland, widersetzen oder aus der Wehrmacht desertiert sind. Addi Bâ betreut diese jungen Männer und kümmert sich um die Versorgung des Maquis. Den Widerstandskämpfern gelingt es jedoch nicht, militärisches Material für den bewaffneten Kampf zu bekommen.



Mitglieder des Maquis de la Délivrance in einem Unterstand, 1943
Quelle: Privatbesitz

Verfolgung

Im Juli 1943 wird der Maquis denunziert und von der Wehrmacht entdeckt. Addi Bâ wird an die Gestapo in Épinal ausgeliefert und mehrere Monate lang gefoltert. Er wird zum Tode verurteilt und am 18. Dezember 1943 zusammen mit Marcel Arburger von den Nationalsozialisten ermordet.

Erinnerung

Seit den 1990er Jahren sind mehrere Straßen nach Addi Bâ benannt worden: in Langeais, wo er seine ersten Monate in Frankreich verbracht hat und in mehreren Dörfern in den Vogesen. Im Jahr 2003 wird ihm posthum die Médaille de la Résistance (Widerstandsmedaille) verliehen.

2012 erscheint der von Addi Bâs Leben inspirierte Roman „Le terroriste noir“ des guineischen Autors Tierno Monémbo, Der Spielfilm „Nos patriotes“ aus dem Jahr 2017 erzählt die Geschichte von Addi Bâs Widerstand gegen die Nationalsozialisten.



Filmplakat „Nos patriotes“, 2017
Quelle: © Vertigo

Soldaten aus den Kolonien in der Résistance

Seit dem 19. Jahrhundert gehört Frankreich zu den größten Kolonialmächten Europas. Wie im Ersten Weltkrieg werden auch im Zweiten Weltkrieg viele Soldaten aus den Kolonialgebieten nach Frankreich gerufen, um an den Kämpfen teilzunehmen. Sie kommen hauptsächlich aus Westafrika und dem Maghreb in Nordafrika.

Bei der Unterzeichnung des Waffenstillstands 1940 werden mehr als 40.000 Kolonialsoldaten inhaftiert. Sie werden in deutschen Kriegsgefangenenlagern auf französischem Gebiet interniert. Einigen gelingt die Flucht und sie schließen sich der Résistance intérieure (innere Résistance) an. In den Forces françaises de l'intérieur (Französische Streitkräfte im Innern) gibt es etwa 5.000 Soldaten aus den Kolonien. Sie kämpfen vor allem in verschiedenen Maquis überall in Frankreich.

Bis Ende 1942 schließen sich zahlreiche afrikanische Gebiete der von Charles de Gaulle geführten France libre (Freies Frankreich) an. Zahlreiche Soldaten nehmen an den Kämpfen in Afrika gegen die Wehrmacht teil. Sie sind aber auch an der Befreiung Italiens und später Frankreichs im Rahmen der Forces françaises libres (Freie Französische Streitkräfte) beteiligt.

Trotz dieses Engagements werden die Soldaten aus den Kolonien am Ende des Krieges in Frankreich nur wenig beachtet. Nach ihrer Demobilisierung werden sie nach Afrika zurückgeschickt und erhalten Renten, die weit unter denen der Soldaten aus Frankreich liegen.



Link zur Website:
<http://resist-1933-1945.eu/biographies>

Texte: Marie-Liesse Zambeaux; Redaktion: Julia Albert, Marie Basalla, Katharina Klasen, Dr. Christine Müller-Botsch, Sabine Sieg;
Übersetzung: Sémil Berg; Gestaltung: Braun Engels Gestaltung, Ulm;
© 2024 Gedenkstätte Deutscher Widerstand



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Projekt-Nummer: 101051075



Wenn nicht anders spezifiziert, unterliegt der Inhalt dieses Dokuments folgender Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0. Informationen zu den Nutzungs- und Verarbeitungsbedingungen: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>
Alle Rechte an Fotos und Quellen bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern

Quellen

Addi Bâ stammt aus Guinea in Westafrika, das nach heftiger Gegenwehr ab 1892/93 eine Kolonie Frankreichs wird. Addi Bâ gehört zur ethnischen Gruppe der Fulbe. Die Angehörigen dieser Ethnie leben zumeist in West- und Zentralafrika und waren ursprünglich Nomaden. Ab dem 19. Jahrhundert errichten die Fulbe eine Reihe von Königreichen zwischen dem Senegal und Kamerun. Die Fulbe sind in der Mehrzahl muslimischen Glaubens.

Als Addi Bâ in den 1930er Jahren Guinea verlässt, nimmt er eine Fotografie seiner Mutter und seiner Schwester mit. Dieses Foto befindet sich in seinem Koran, den er ebenfalls mit nach Frankreich nimmt.



Ausschnitt aus dem Foto der Mutter und Schwester von Addi Bâ, das er mit nach Frankreich genommen hat, undatiert
Quelle: Privatbesitz

Während seiner Zeit im Versteck bekommt Addi Bâ eine Zeichnung auf einer Margarineverpackung geschenkt, die ihn und einen weiteren untergetauchten Soldaten aus den Kolonien zeigt. Die Zeichnung stammt von einem Jungen aus einem nahegelegenen Dorf. In der Inschrift bezeichnet er Addi Bâ als seinen Freund.

Die Zeichnung drückt aus, dass Addi Bâ und der andere Soldat von der Bevölkerung freundlich aufgenommen und unterstützt werden.



Zeichnung auf einer Margarineverpackung, undatiert
Quelle: Privatbesitz

Inschrift

un refuge dans la guerre?
à mon ami Adi-Ba-Mamadou
Souvenir de Romain

Ein Zufluchtsort im Krieg?
An meinen Freund Adi-Ba-Mamadou
Erinnerung an Romain

Literatur

Guillermond, Étienne (2013): Addi Bâ. Résistant des Vosges, Éditions Duboiris.

Monénembo, Thierno (2012): Le terroriste noir, Éditions du Seuil.



Link zur Website:
<http://resist-1933-1945.eu/biografien>

Texte: Sabine Sieg, Marie-Liesse Zambeaux; Redaktion: Julia Albert, Marie Basalla, Katharina Klasen, Dr. Christine Müller-Botsch, Sabine Sieg; Übersetzung: Sémil Berg; Gestaltung: Braun Engels Gestaltung, Ulm; © 2024 Gedenkstätte Deutscher Widerstand



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Projekt-Nummer: 101051075



Wenn nicht anders spezifiziert, unterliegt der Inhalt dieses Dokuments folgender Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0. Informationen zu den Nutzungs- und Verarbeitungsbedingungen: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>
Alle Rechte an Fotos und Quellen bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern